

BESCHLUSSVORLAGE V0874/19 öffentlich	Referat	OB
	Amt	Integrationsbeauftragte/r
	Kostenstelle (UA)	0201
	Amtsleiter/in	Gumplinger, Ingrid
	Telefon	3 05-12 06
	Telefax	3 05-11 69
E-Mail	integration@ingolstadt.de	
Datum	14.10.2019	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Migrationsrat	22.10.2019	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Vorstellung -„Quartierskonzept für Seniorinnen und Senioren,, Selbstbestimmt Leben im Alter
- mündlicher Bericht von Frau Brigitte Turinsky -

Antrag:

Der Migrationsrat nimmt den Bericht zur Kenntnis.

gez.

Ingrid Gumplinger
Integrationsbeauftragte

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt: <input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

Im Ingolstädter Nordosten wird seit April 2019 ein Quartierskonzept für ältere Menschen als Pilotprojekt umgesetzt. Ein Quartier ist über die Wohnung hinaus das Wohnumfeld, in dem Menschen ihr tägliches Leben gestalten, sich versorgen und ihre sozialen Kontakte pflegen. Das definierte Gebiet umfasst die Unterbezirke Konradviertel, Schubert&Salzer und Schlachthofviertel. In diesem Gebiet leben ca. 10.400 Menschen, davon sind ca. 1.700 über 65 Jahre. Bezeichnend für die Struktur des Quartiers sind im Vergleich zum städtischen Durchschnitt ein hoher Anteil an älteren Menschen, ein sehr hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, vermehrte soziale Bedürftigkeit und eine hohe Besiedlungsdichte.

Ziel ist es, eigenständiges Wohnen und das Verbleiben im vertrauten Lebensumfeld im Alter zu ermöglichen, auch wenn Hilfe notwendig ist. Dafür werden Beratungs-, Begegnungs- und Unterstützungsstrukturen aufgebaut.

Vorausgegangen war im Juni 2018 ein einstimmiger Beschluss des Stadtrats zur Teilnahme am Förderprogramm „Selbstbestimmt Leben im Alter“ (SeLa) beim Bayerischen Staatsministerium für

Familie, Arbeit und Soziales. Es handelt sich dabei um eine zeitlich befristete Anschubfinanzierung für vier Jahre in Höhe von insgesamt 80.000 € für Personal- und Sachkosten. Voraussetzung ist ein Eigenanteil der Kommune von 10% der förderfähigen Gesamtkosten und die Gewährleistung der Nachhaltigkeit.

Die Konzeption „Altersgerechte Quartiersentwicklung“ wurde unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie örtlicher Expertinnen und Experten erarbeitet. Die wichtigsten Erkenntnisse und Maßnahmen wurden erfasst und stellen die Ausgangssituation für die Handlungsfelder und deren Ziele dar.

Anlaufstelle ist der Stadtteiltreff Konradviertel. Hier können ältere Menschen und ihre Angehörigen Beratung und Informationen erhalten. Aufgrund enger Kooperation mit allen wichtigen Einrichtungen, Ämtern und Dienstleistern steht den Ratsuchenden ein kompetentes Netzwerk zur Verfügung. Durch das Zusammenwirken aller Akteure und des bürgerschaftlichen Engagements werden altersgerechte Strukturen aufgebaut. Diese beziehen sich vor allem auf folgende Bereiche: bedarfsgerechte Angebote zur Begegnung und Teilhabe für ältere Menschen, organisierte Nachbarschaftshilfe, Unterstützung pflegender Angehöriger, Wohnberatung und Wohnraumanpassung, barrierefreies Wohnumfeld.

Im definierten Quartier leben 61% Menschen mit Migrationshintergrund. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, allen Menschen das Angebot bekannt und zugänglich zu machen. Ebenso wäre es wünschenswert, Menschen aus anderen Kulturkreisen aktiv in das bürgerschaftliche Engagement miteinzubinden, um kultursensible Angebote schaffen zu können, z.B. im Bereich der Nachbarschaftshilfe.